



Die BAG Bildungspolitik beklagt schon lange, dass die Kürzungsschrauben im Bildungsbereich vorhersehbar immer weiter zu Lehrkräftemangel, Unterrichtsausfall und großen Klassen führen. Deutschland bildet zur Zeit völlig unter Bedarf aus. Dass langfristig über unsere vorgeschlagenen Maßnahmen hinaus eine völlig andere Steuerung in der Ausbildung zum Lehramt aller Fächer und Stufen notwendig ist, versteht sich von selbst.

Daher legen wir hier Überlegungen vor, wie relativ kurzfristig verschiedene Zielgruppen angesprochen werden könnten, um sie für den Lehrberuf zu gewinnen. Damit sind unmittelbar Überlegungen verknüpft, welche angemessenen Fort- und Weiterbildungen die jeweilige Zielgruppe erhalten müsste, um ins Laufbahnsystem der Schulen einsteigen zu können.

I. Lehrkräfte-Gewinnung:

1.1 Hochschulexaminierte bundesdeutscher Hochschulen (ohne LA-Studium)

Fachlich qualifizierte Menschen, bescheinigt durch einen Diplom- oder Bachelor-Abschluss, sind eine Zielgruppe, die einer pädagogisch-didaktischen Qualifikation bedarf, die nicht Bestandteil ihres Studiums war. Dabei sind nicht unbedingt zwei Unterrichtsfächer zwingend, sondern es werden auch solche für nur ein Fach angeworben.

1.1. Seiten-/Quereinstieg = Unterrichten während der Qualifizierung, ähnlich Referendariat

- vollständige Bezahlung während der Qualifizierung gemäß Tarif/ Besoldungstabelle
- Entlastungen vom Stundendeputat für die Ausbildung, Beginn mit Hospitationen und Unterricht unter Anleitung, volle Unterrichtsverpflichtung frühestens ab dem 2. Halbjahr

Diese Lehrkräfte können sich über die weiter unten aufgeführten Fort- und Weiterbildungsangebote zu gleichgestellten Lehrkräften qualifizieren:

1.2 Masterstudiengänge

Für diese schlagen wir folgende unterschiedliche Ausbildungswege/ Möglichkeiten der Ausbildung vor, um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Studierenden eingehen zu können:

- Master-Studiengänge Lehramt, für solche Gruppen spezielle Module
- berufsbegleitende Lehramts-Masterstudiengänge
- Masterabschlüsse auch für 1-Fach-Lehrkräfte

Nach dem Masterstudiengang Lehramt schließt sich die Referendarzeit an.

2. Hochschulexaminierte mit ausländischem Studienabschluss

Es gibt Lehrkräfte, die einen Lehramtsabschluss in einem anderen Staat erworben haben, in Deutschland derzeit aber nicht unterrichten dürfen, da ihr Abschluss nicht anerkannt worden ist. Einige Personen aus dieser Gruppe haben keine eigenen Erfahrungen mit dem deutschen Schulsystem. Je nach Zuzugsjahr fehlen ihnen ebenso die Kenntnisse der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland.

Daher erhält diese Gruppe analog zu 1.1. und 1.2. ihre Qualifikation, allerdings darüber hinausgehend spezielle Kurse zu Schulsystem,

Schulgesetz, pädagogisch-didaktisches Grundwissen und Kenntnisse zur Entwicklung heutiger Kinder und Jugendlicher.

Wir fordern außerdem einfache und schnelle Anerkennungsverfahren für deren ausländische Abschlüsse. Sollte eine Zusatzqualifikation wie z.B. ein Ergänzungsstudium notwendig sein, fordern wir Stipendienprogramme, um diese Gruppe dauerhaft in den Schuldienst zu holen.

3. Lehrkräfte, die bisher nur Muttersprachen-/Herkunfts-/Erstsprachen-Unterricht geben

Diese Gruppe verfügt schon seit vielen Jahren über Erfahrungen im bundesdeutschen Schulsystem und mit heutigen Schüler:innen. In der Regel verfügen diese Kolleg:innen vielfach über weitere Qualifikationen, die bisher nicht anerkannt wurden.

Realistische Möglichkeit der Weiterbildung all dieser Gruppen: All diese Gruppen und Lehrkräfte müssten je nach Bedürfnis auch in weiteren Fächern qualifiziert werden. Dies wird oftmals nur pro Bundesland in größeren Gruppen möglich sein, so dass sich ein modulares Angebot über z.B. die Fernuni Hagen anbietet.

4. Lehramtsstudierende (als kurzfristige Maßnahme)

Während des Studiums soll es Jobangebote an Schulen geben (anfangs wenige, später mehr Stunden) mit tariflicher Vergütung und eingebunden als Teil der Ausbildung. Für Vorbereitung und Reflexionsräume haben die Hochschulen zu sorgen. Ein „Ausbrennenlassen“ durch eigenverantwortliches Unterrichten muss um jeden Preis vermieden werden. Es braucht daher realistische Schwerpunktsetzungen für diese Einsätze.

Wo Masterstudierende doch eigenverantwortlichen Unterricht abhalten, ist mindestens für eine tarifliche Vergütung zu sorgen.

II. Studienplätze Lehramt

So schnell wie möglich müssen die Studienplätze im Rahmen einer Ausbildungsinitiative von Bund und Ländern in einer Weise verbindlich erhöht werden, dass jedes Bundesland in der Lage ist, für die eigenen Bedarfe auszubilden. Zusätzlich müssen geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um diese Studienplätze zu besetzen (z.B. Stipendien). Die Berechnungsgrundlagen für die Bedarfe müssen notwendige Verbesserungen und Entlastungen im pädagogischen Bereich sowie aktuelle Bevölkerungsprognosen berücksichtigen.

Das jahrelang benutzte „Argument“, dann würden zu viele ausgebildet, trägt nicht, weil mehr Lehrkräfte endlich zu kleineren Lerngruppen, Doppelbesetzung im Unterricht, Erweiterung des Angebots und weiteren Verbesserung der schulischen und Bildungslandschaft führen könnte. Dafür darf aber nicht mehr an den Bildungsausgaben geknappst werden.

III. Entlastung von Lehrkräften und Weiterentwicklung der Schulen

So schnell wie möglich müssen die Arbeitsbedingungen für die Lehrkräfte an den Schulen verbessert werden, damit Lehrkräfte durch die hohen Belastungen im Schulbetrieb nicht mehr in Teilzeit gehen oder die Schule ganz verlassen.

Außerdem ist eine Weiterentwicklung notwendig, um den Bedürfnissen der Kinder in den Schulen überhaupt gerecht werden zu können. Dafür braucht es multiprofessionelle Teams. Für die Einstellung von allen notwendigen Sozialpädagog:innen und Schulsozialarbeiter:innen, pädagogischen Unterrichtshilfen, IT-Fachleuten, Verwaltungsleitungen, Werkstattmeister:innen, Laborant:innen, Assistent:innen sowie von Gesundheitspersonal müssen die finanziellen Mittel bereitgestellt und die passenden Bedingungen geschaffen werden.

Darüber hinaus brauchen Schulen ausreichende Räumlichkeiten. Schulbau- und Schulsanierungsprogramme sind anzugehen und zu unterstützen,

um den Schulen eine bessere Ausstattung und Lehrkräften eigene Arbeitsplätze zu ermöglichen.

IV. Lehrkräfte-Einstellung: Schulen ungleich behandeln

Viele Schulen, vor Allem die mit vielfältigen Anforderungen und übervollen Klassen haben derzeit große Schwierigkeiten, überhaupt Lehrkräfte für freie Stellen zu gewinnen. Ihre Ausschreibungen laufen oftmals leer. Hingegen gewinnen die Schulen, die über eine gute Ausstattung und kleine Lerngruppen verfügen, die wenigen Lehrkräfte, die noch am Arbeitsmarkt zu finden sind.

Daher sollten an Schulen mit vielfachen Anforderungen und in herausfordernder Lage:

- für Studierende, die sich entscheiden, zukünftig an diesen Schulen unterrichten zu wollen, zusätzliche Stipendien zur Verfügung gestellt werden,
- Mehraufwandszulagen für Lehrkräfte und weiteres pädagogische Personal gezahlt werden,
- die Mittel für Aushilfs- und Vertretungslehrkräfte mit realem Personal untersetzt werden,
- mehr Ressourcen (Räume, Ausstattung, Personal, Klassengröße) nach einem bundesweit gültigen Sozialindex der Schule zugewiesen werden,
- bevorzugt mit Schulsozialarbeit, Sonderpädagog:innen, multiprofessionellen Teams, hochwertigen Ganztagsangeboten, kostenfreien Mahlzeiten und Lernmittelfonds versorgt werden.

DIE LINKE.